

Ein Kampf für die Zukunft meiner Kinder

von Nationalrat Marco Chiesa, Ruvigliana (TI)

Die masslose Zuwanderung, als Folge der Personenfreizügigkeit, ist eine grosse Belastung für unsere schweizerischen Sozialwerke. Ohne Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung werden immer mehr Schweizer, aber auch Ausländer, an den Rand des Arbeitsmarkts gezwungen und so auf Sozialhilfe angewiesen sein.

Seit 2004 sind die Kosten für die Sozialhilfe im Kanton Tessin förmlich explodiert. Es ist das Jahr, in welchem die Abschaffung des Inländervorrangs voll durchschlägt. Im Oktober 2017 bezogen im Kanton Tessin 8'200 Personen Sozialhilfe (+4,4% im Vergleich zum Vorjahr)¹. Die Anzahl der Ausländer, die im Tessin von der Fürsorge leben, hat sich seit 2004 praktisch verdreifacht. Diese Entwicklung hält an². Die alarmierenden Zahlen sind das Spiegelbild eines Arbeitsmarktes, der sich dramatisch verschlechtert hat und vor allem für die Schweizer und bereits ansässigen Ausländer grosse Unsicherheiten und Nachteile mit sich bringt.

Der südlichste Kanton der Schweiz hat sich aufgrund der Personenfreizügigkeit in ein Eroberungsgebiet für Arbeitgeber umgewandelt. Die meisten von ihnen importieren hauptsächlich aus Italien und können wie folgt charakterisiert werden: Skrupellos, ohne Verbindung mit dem Tessin und ohne jegliches soziales Verantwortungsgefühl. Unsere heimische Bevölkerung hat sich mit grosser Entrüstung daran gewöhnen müssen, wie dies auch der täglichen Berichterstattung zu entnehmen ist³. Lohndumping ist ein wirtschaftliches und soziales Krebsgeschwür, das sich trotz 17 Normalarbeitsverträgen, ich wiederhole 17 Normalarbeitsverträgen, weiter verbreitet⁴. Die Anzahl der Unterbeschäftigten, d.h. verfügbare Personen, die gerne mehr arbeiten würden und ihr Pensum innerhalb von drei Monaten erhöhen könnten, hat sich auf über 20'000 Personen stark erhöht. Ende 2004 waren es «nur» 8'400 Unterbeschäftigte. Das entspricht einer Steigerung von +150%⁵. All dies, währenddem die Zahl der Grenzgänger, der tertiäre Sektor und die Wohnbevölkerung Monat für Monat weiterwachsen⁶. Und vor unseren Türen, alleine in der Lombardei, gibt es noch 300'000 Arbeitslose, die dank der Personenfreizügigkeit mit grossem Interesse den hiesigen Arbeitsmarkt verfolgen und auch bereit sind, für weniger als 3'000 Franken pro Monat zu arbeiten⁷. Ein Betrag, der immer noch gross ist, wenn man die Kaufkraft zwischen Italien und der Schweiz vergleicht.

Der Kanton Tessin hat heute gleich viele schweizerische wie ausländische Arbeitnehmer. Ich bin mir sicher, dass wir bei der nächsten Erfassung der Zahlen zum ersten Mal in der Geschichte mehr ausländische Arbeitnehmer als schweizerische Arbeitnehmer zählen werden⁸. Ich bitte Sie, hören wir auf, das Märchen weiterzuerzählen, dass die

¹ Sostegno sociale in Ticino, ottobre 2017, www4.ti.ch/dss/dasf/ussi/documentazione/statistica/

² Ufficio di statistica, www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=temi.dati&p1=53&p2=86&p3=95&proId=94

³ www.ticinonews.ch/ticino/332394/bravofly-nessun-residente-e-stato-assunto

⁴ www4.ti.ch/dfc/de/usml/sportello/contratti-di-lavoro/contratti-normali-di-lavoro/

⁵ www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=temi.dati&p1=35&p2=166&p3=170&proId=169

⁶ www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=temi.dati&p1=35&p2=151&p3=160&proId=159

⁷ www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=ritratti.dettaglio&id=261

⁸ www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=temi.dati&p1=35&p2=151&p3=160&proId=159

Ausländer eben kommen, um Arbeiten auszuführen, die kein Schweizer machen will. Im Tessin glaubt das schon lange niemand mehr und hinterlässt einen faulen Nachgeschmack. Als aktiver Politiker erhalte ich jeden Tag Hilferufe von Familienvätern, sei es für sich selber oder für ihre Kinder. Es handelt sich dabei um verzweifelte und entmutigte Menschen auf einem Arbeitsmarkt, der immer mehr einem Dschungel gleicht und sich von dem entfernt, was wir von einem der zivilisiertesten Länder erwarten.

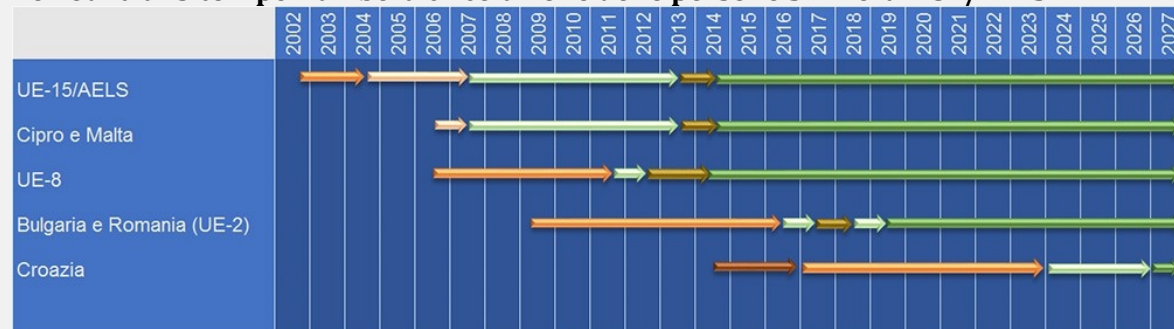
Packen wir die Probleme endlich bei der Wurzel an. Die Linke und die Gewerkschaften machen weiter wie gehabt und verlangen unnötige und unbedeutende Pflasterli, um die grossflächige Blutung zu stillen. In Tat und Wahrheit haben sie aber kein Interesse, die einheimischen Arbeitnehmer zu bevorzugen. Diese laufen daher stets Gefahr ausgetauscht zu werden. Die Gewerkschafter verdienen am meisten Geld mit Grenzgängern, die ihren Anteil an die Gewerkschaften zahlen. Die Gewerkschaften sind Gewinner der Personenfreizügigkeit und ihre Arbeitgeber sind im Tessin die ausländischen Arbeitnehmer. Sie fahren also weiter mit der Pflasterlipolitik, da diese ihnen hilft, ihre Präsenz und ihren Einfluss zu vergrössern, ohne sich je für die einheimische Bevölkerung einzusetzen. Sie haben kein Interesse an der wahren Kur, nämlich der Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit Wiedereinführung von Kontingenten und Höchstzahlen, einem Inländervorrang und entsprechenden Kontrollen, wie wir es bis 2007 gekannt haben⁹.

Als Tessiner bin ich enorm zufrieden, dass die AUNS und die SVP heute zusammen die Unterschriftensammlung für die Begrenzungs-Initiative beginnen. Dies für die Zukunft unserer Kinder. Ich bin auch überzeugt, dass in meinem Kanton sogar noch mehr als 68%, die am 9. Februar 2014 JA zur Masseneinwanderungs-Initiative gestimmt haben, zustimmen werden. Ich erhoffe mir, dass die ganze Schweiz verstehen wird, dass es für ein Land unumgänglich ist, die Zuwanderung eigenständig zu steuern und zu kontrollieren. Zusätzlich erhoffe ich mir auch, dass viele Mitschweizer die auch die Zustände südlich der Alpen sehen werden, so wie wir sie erleben. Zum Schluss seien Sie gewarnt: Das Tessin ist eine Art Frühwarnsystem, ähnlich einem Turm mit Sturmglocken, die davor warnen, dass die Zukunft nördlich der Alpen bald auch so aussehen wird, wenn keine Massnahmen ergriffen werden.

Ich setze mich für eine massvolle Zuwanderung im Interesse unseres Landes ein, damit der einheimischen Bevölkerung wieder berufliche Perspektiven geboten werden und damit die schädlichen Konsequenzen der Personenfreizügigkeit in den Grenzregionen ein Ende haben. Das mache ich ohne Angst vor den Reaktionen aus Brüssel.

⁹ <https://www.admin.ch/opc/it/classified-compilation/19860278/index.html>

Periodi transitori per la libera circolazione delle persone Svizzera - UE/AELS



LEGGENDA

- Contingenti autonomi
- Preferenza nazionale, controllo preliminare delle condizioni remunerative e lavorative, contingenti
- Solamente contingenti
- Libera circolazione totale (con clausola di salvaguardia)
- Reintroduzione dei contingenti sulla base d'una clausola di salvaguardia
- Libera circolazione totale (senza limitazioni)

UE-15/AELS UE-15: Austria, Belgio, Danimarca, Germania, Finlandia, Francia, Grecia, Irlanda, Italia, Lussemburgo, Paesi Bassi, Portogallo, Regno Unito, Svezia, Spagna. AELS: Islanda, Liechtenstein, Norvegia
UE-8 Estonia, Lettonia, Lituania, Polonia, Repubblica ceca, Slovacchia, Slovenia, Ungheria

Fonte: www.sem.admin.ch/sem/it/home/themen/fza_schweiz-eu-efta.html

Sostegno sociale in Ticino

	2004	2016	+/-%
Persone in assistenza sociale	3'382	7'944	135%
Svizzeri	2'111	4'485	112%
Stranieri	1'270	3'459	172%

Fonte: www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=temi.dati&p1=53&p2=86&p3=95&proId=94 ;
 e: Aggiornamento 10.2017, www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=temi.dati&p1=53&p2=86&p3=95&proId=94

Contratti normali in Ticino - Art. 360a CO

Si tratta di un CNL che stabilisce temporaneamente dei salari minimi vincolanti. Quale misura di accompagnamento all'Accordo sulla Libera circolazione delle persone nei rami in cui non esiste un contratto collettivo di lavoro e in caso di offerte ripetute e abusive di salari inferiori a quelli usuali per il luogo, la professione o il ramo, possono essere emanati contratti normali di lavoro che stabiliscono salari minimi vincolanti validi per l'intero ramo e modificabili solamente a vantaggio del lavoratore.

Fonte: www4.ti.ch/dfc/de/usml/sportello/contratti-di-lavoro/contratti-normali-di-lavoro/

Occupazione in Ticino

	2004	2016	+/-%
Svizzeri	107'300	115'400	+7.5%
Stranieri	77'900	115'400	+48%
Domiciliati (C)	29'900	27'100	-9%
Dimoranti (B)	9'500	23'100	+143%

Frontalieri	34'700	62'600 ¹⁰	+80%
<i>Primario</i>	276	526	
<i>Secondario</i>	17'616	23'175	+31%
<i>Terziario</i>	16'808	38'446	+130%
Altri	3'700	2'800	
Totale	185'200	230'800	+25%

Fonte: www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=temi.dati&p1=35&p2=151&p3=160&proId=159

Sottoccupati in Ticino e in Svizzera

Sottoccupati: persone occupate a tempo parziale che hanno dichiarato di voler lavorare di più ed erano disponibili ad assumere in impiego ad un grado di occupazione più elevato nello spazio di tre mesi (definizione internazionale)

	Ticino		Svizzera	
	2004	2017	2004	2017
Totale	8'400	20'900	238'900	355'200
Svizzeri	6'200	15'300	184'500	249'200
Stranieri	2'200	5'600	54'400	106'000
Tasso di sottoccupazione	5.3%	11.4%	5.8%	7.3%
Progressione dei sottoccupati		+150%		+50%

Fonte: www3.ti.ch/DFE/DR/USTAT/index.php?fuseaction=temi.dati&p1=35&p2=166&p3=170&proId=169

e: Oscar Gonzales, La Sottoccupazione in Ticino, USTAT, ottobre 2016

Ordinanza che limita l'effettivo degli stranieri (OLS)

del 6 ottobre 1986 (Stato 14 novembre 2000)

Art. 7 Priorità dei lavoratori indigeni

1 I permessi per l'esercizio di una prima attività lucrativa, per il cambiamento di posto o di professione oppure per la proroga della dimora possono essere rilasciati soltanto se il datore di lavoro non trova alcun lavoratore indigeno che abbia l'intenzione e sia capace di svolgere l'attività alle condizioni di salario e di lavoro usuali per il luogo e la professione.

2 Sono considerati lavoratori indigeni gli Svizzeri e gli stranieri titolari di un permesso di domicilio. Sono equiparate le persone di cui all'articolo 3 come pure i giovani stranieri entrati con i propri genitori, che hanno frequentato le scuole in Svizzera e iniziano un tirocinio.

3 Ove trattasi dell'esercizio di una prima attività lucrativa, oltre ai lavoratori indigeni sarà data priorità agli stranieri alla ricerca di un posto di lavoro che si trovano già in Svizzera e sono autorizzati a lavorare.

4 In caso di domande per l'esercizio di una prima attività lucrativa, il datore di lavoro deve, se richiesto, provare:

- che ha fatto tutto il possibile per trovare un lavoratore sul mercato indigeno del lavoro;
- che ha notificato il posto vacante presso la competente autorità preposta al mercato del lavoro e che detta autorità non ha potuto trovare un lavoratore entro un periodo di tempo ragionevole;
- che non ha potuto formare o far formare per il posto di cui si tratta, entro un periodo di tempo ragionevole, un lavoratore disponibile sul mercato del lavoro.

Fonte: <https://www.admin.ch/opc/it/classified-compilation/19860278/index.html>

¹⁰ Dato III trimestre 2017 - Frontalieri in Ticino: 65'184 – 509/23'495/41'181